

OFFENHEIT FÜR ANDERE KULTUREN

Nachruf auf Professor Dr. Joachim Paul

>> von Kerstin Bremser und Damian Sassin > Mit Bestürzung und tiefem Bedauern haben wir zu Beginn des Sommersemesters erfahren, dass Professor Dr. Joachim Paul am 17. März 2017 im Alter von nur 61 Jahren plötzlich und für alle unerwartet an den Folgen einer Lungenembolie verstorben ist. Mit Joachim Paul, der seit 1999 neben der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, International Business, Controlling und Kostenrechnung sowie Finanz- und Rechnungswesen lehrte, verliert die Hochschule einen überaus engagierten und liebenswürdigen Kollegen.

Joachim Paul hatte an der European Business School sowie im schweizerischen St. Gallen Betriebswirtschaftslehre studiert und „Zur politischen Durchsetzbarkeit einer ökologisch orientierten Marktwirtschaft“ promoviert. Parallel zu seiner Dissertation erwarb er als Stipendiat des schweizerischen Nationalfonds an der London School of Economics einen volkswirtschaftlichen Mastertitel. Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit hat sich Professor Dr. Paul als Betreuer der Auslandskontakte mit Partnerhochschulen in Nordeuropa und Asien sowie als Studiengangleiter International Business für die Fakultät für Wirtschaft und Recht verdient gemacht. Als Leiter des Steinbeis-Zentrums Pforzheim Management Institute, als gefragter Berater sowie als Initiator des Pforzheimer Controlling-Forums blieb er stets mit der Praxis in Kontakt und brachte diese Bezüge fruchtbar in die Hochschule ein.

Damian Sassin, Freier Theologe und Redner, ging bei der Trauerfeier in Offenbach im Beisein der Familie, Freunde und zahlreicher Kolleginnen und Kollegen der Hochschule auf die Unfassbarkeit seines so plötzlichen Todes ein: „Warum musste dieser sympathische und dynamische Mann so jung sterben? Sechzig ist doch kein Alter! Auf die Frage nach Krankheiten und Tod hat die Menschheit bis heute keine nach menschlichen Maßstäben akzeptable Antwort gefunden, und es sieht nicht so aus, als würden wir je eine menschlich akzeptable Antwort finden. Krankheit und Tod gehören zu unserem Leben dazu, und wir werden weder die Krankheiten noch den Tod abschaffen können. Wir werden Beides als Bestandteile unseres Lebens akzeptieren müssen. Wen es wann und wie trifft, wissen wir nicht, und ich meine, dass das gut ist so.“

Er finde es tröstlich, so Damian Sassin, der das Leben des Verstorbenen nachzeichnete, dass Joachim Paul ein erfülltes Leben gelebt habe, „denn ihm war immer wichtig, nicht dem Leben mehr Jahre zu geben, sondern den Jahren mehr Leben. Und das hat er auf seine Weise getan.“



Foto: Michael Karalus

Joachim Paul wollte nach dem Abitur auf gar keinen Fall in den Offenbacher Lederwarenbetrieb der Eltern einsteigen, wie es seine Schwester tat, und so sei er nach dem Wehrdienst gleich richtig weit weggegangen: Sein BWL-Studium hat er in Sankt Gallen in der Schweiz absolviert. Frisch promoviert ging er zu einem großen deutschen Automobilhersteller, später zu einem anderen. In der Industrie habe er verschiedene verantwortliche Positionen bekleidet, ehe er sich mit Mitte Vierzig entschloss, eine Professur in Pforzheim anzunehmen; er habe ohnehin schon immer gerne sein Wissen weitervermittelt, so Damian Sassin.

„Seine berufliche Arbeit war für Joachim Paul immer wichtig, ja, er hat sie geliebt.“ Neben dem starken Engagement in Pforzheim habe er auch eine ganze Reihe von Gastprofessuren im Ausland wahrgenommen und so seinen Beruf mit seiner Offenheit für andere Kulturen und andere Menschen verbunden. Joachim Paul sei immer gerne gereist und habe viel von dieser Welt gesehen. So manche Reise habe er im Auto nach Polen und in die Ukraine unternommen, aber er sei auch im Nahen Osten, in Afrika und in Amerika unterwegs gewesen. Joachim Paul habe eher bescheiden gelebt, „auch wenn er die schönen Seiten des Lebens und auch Luxus durchaus genießen konnte. Aber das war nicht von großer Bedeutung für ihn.“ Geliebt habe Joachim Paul klassische Musik, vor allem Mozart. Gerne besuchte er immer wieder die Salzburger Festspiele. Ähnlich hatte es ihm die Malerei angetan, auch die moderne Kunst.

Auch Sport sei Joachim Paul immer wichtig gewesen, er sei gerne spazieren gegangen, noch lieber über viele Stunden hin gewandert, habe für sich die Langstrecken entdeckt und sei in Frankfurt beim Marathon mitgelaufen. In Stuttgart, wo er viele Jahre lang gelebt hat, habe er sich am Halbmarathon beteiligt und häufiger auch an kürzeren Wettbewerben. Demgegenüber sei Skifahren fast nur ein kleines Hobby gewesen.

Joachim Paul war „ein sehr, sehr vielseitiger Mensch, dessen Interessen weit über sein eigenes Fachgebiet hinausreichten. Joachim Paul hat sich sehr für andere Menschen interessiert“, so Damian Sassin, er habe gerne andere befragt und intensiv zugehört, auch sinnvolle Ratschläge gegeben, aber von sich habe er kaum je gesprochen.

„Da ist ein außerordentlich vielseitig begabter und interessierter Mann von uns gegangen, dem Viele Vieles zu verdanken haben, der eine große Menge an Wissen und Kompetenzen mit sich herumtrug und damit gerne anderen geholfen – oder vielleicht besser: gedient hat. Einer, der mit seiner Gewissenhaftigkeit und Verlässlichkeit so tief beeindruckt hat wie mit stoischer Geduld...“

Professorin Dr. Kerstin Bremser würdigte in ihrer Traueransprache die Persönlichkeit und das große Engagement des verstorbenen Kollegen, mit dem sie noch am Tag vor seinem Tod Termine für die kommende Woche vereinbart hatte. Sie sei tief bestürzt, dass da ein Leben so schnell und überraschend zu Ende ging und zitierte aus Dantes göttlicher Komödie: „Wir leben, solange sich jemand an uns erinnert.“

„Woran werde ich mich erinnern?“ fragte Kerstin Bremser, die 2008 an die Hochschule berufen wurde, als Joachim Paul den Studiengang International Business leitete: „An seine Beharrlichkeit, mit der er für den Studiengang und dessen Ziele eintrat und die viele Arbeit, die er in die Verteidigung und Neudefinition des Studiengangs steckte. Der Studiengang und seine Studierenden bedeuteten ihm sehr viel.“

Joachim Paul war mein Mentor. Ich habe von ihm gelernt, dass es sich lohnt, für eine Sache einzutreten und diese Auseinandersetzung zu dokumentieren. ... Er trat stets für seine Meinung ein. Diese brachte ihm nicht nur Freunde. Vor allem wurde er dafür respektiert. Widerstände ließ er nicht gelten und versuchte immer wieder, die Gegenseite zu überzeugen. Wenn Joachim sich einer Sache verschrieben hatte, sei es dem Studiengang International Business, dem Controllingforum oder den AQAS Akkreditierungen, dann tat er es mit hohem Engagement.

Professor Dr. Joachim Paul war noch im Januar 2017 im Rahmen der Summer School zu Gast bei der Pennsylvania State University.

Foto: Sabine Schnabel

Als ich im Sommersemester 2012 das Amt des Studiendekans von ihm übernahm, hatte ich den Eindruck, dass dies für ihn eine Erleichterung war, da er sich nun endlich deutlich mehr seinem Fachgebiet, dem Beteiligungscontrolling, zuwenden konnte und im Forschungssemester ein Buch dazu verfasste. Ebenfalls erinnern werde ich mich an sein umfangreiches Fachwissen, das bei der Gestaltung von Vorlesungen oder internen Diskussionen stets präsent war. Viele Alumni haben auf unseren Nachruf reagiert und seine anschaulichen, praxisnahen Vorlesungen gelobt, die von hoher Detailkenntnis geprägt waren.

Ich bin sicher, wir werden uns noch lange an unseren Kollegen Joachim Paul erinnern. Um diese Erinnerung wach zu halten, planen wir den Joachim-Paul-Preis der Fakultät Wirtschaft und Recht an der Hochschule Pforzheim auszuloben.“

Dr. Kerstin Bremser
ist Professorin und Leiterin des Studiengangs International Business.
Damian Sassin
ist Freier Theologe und Redner.



Zum Andenken an den verstorbenen Kollegen wird der Studiengang den Joachim-Paul-Preis an den jahrgangsbesten Absolventen des Studienganges International Business verleihen. Wir freuen uns über Spenden unter dem Stichwort „Joachim-Paul-Preis“ an den FAV der Hochschule, Sparkasse Pforzheim Calw. DE44 6665 0085 0000 2038 82.